

Yassine-SPD-Sumpf ohne Ende?

Man glaubt es kaum. Mounir Yassine (Mr. Y.) klagt gegen die Stadt, damit diese ihm Aufwandsentschädigung bezahlt für die Zeit als Ratsherr auf SPD-Ticket, als er vollkommen untergetaucht war, nachdem ihm Anfang 2008 Lügen, schlimmer Betrug, Urkundenfälschung, Schmiergeldentgegennahme beim Mandatshandel, Joberschleichung, Überstundenfälschung gigantischen Ausmaßes und schlimmer Wählerbetrug öffentlich nachgewiesen worden war. Er hatte bereits Mitte 2008 gegen die fristlose Kündigung der MEG geklagt und auf Auszahlung der Überstundenberge, womit der damalige SPD-Ratsherr sich sein Gehalt vorher verdreifacht hatte, alles unterzeichnet von Geschäftsführer Bultmann, dem abgeschobenen ex-Kämmerer (SPD). Und das, obwohl Mr. Y. nachweislich viele Überstunden in der inzwischen 20 Mio. teuren Investitionsruine der Vergärungsanlage nicht geleistet haben konnte, etwa weil er gleichzeitig mit der SPD-Fraktion auf Ausflug in Istanbul weilte u.ä..

Doch völlig überraschend und gänzlich am Aufsichtsrat vorbei machte die MEG kurz vor Weihnachten 2008 beim Arbeitsgericht 1 Tag vor der Verhandlung einen Vergleich mit Mr. Y., deren genaue Einzelheiten bis heute ungeklärt sind.

Die Staatsanwaltschaft ermittelte seit Feb. 2008. Lange hörte man nichts. Nach den Kommunalwahlen vom 30.8.09 wurde urplötzlich bekannt, dass der Fall bereits im Juni 09 abgeschlossen worden war. Das Amtsgericht Mülheim hatte ohne öffentliche Verhandlung Mr. Y. ein kleines Bußgeld aufgebremmt und 3 Jahre Bewährung. (Solange darf er also keine weiteren Diplome ungestraft fälschen?!)

Ratsherr Mr. Y. erschien in 2008 und 2009 zu keiner einzigen Rats-, Ausschuss- oder Aufsichtsratssitzung mehr. Es war nicht einmal bekannt, wo er sich aufhielt. Dennoch kassierte er weiter Aufwandsentschädigung von 330 €/Monat für den demonstrativ verweigerten Aufwand. Nur mühselig wurde er aus seinen Posten herausgewählt, u.a. als stellv. Vorsitzender des Rechnungsprüfungsausschusses. Die MBI mussten entsprechende Anträge mehrfach stellen.

Als die MBI im Nov. den Antrag stellten, ihm keine Aufwandsentschädigung mehr zu zahlen, ließ Mr. Y. über Anwalt damit drohen, er würde zur Ratssitzung erscheinen. Tat er nicht und der Rat stimmte dem MBI-Antrag zu. Und nun, 2 Jahre später, klagt er kackfroh auf Zahlung, siehe WAZ-Artikel unten. Das alles ist ungeheuerlich und es schadet dem Ansehen der Demokratie nachhaltig just auch noch in der Stadt und dem SPD-Bezirk der Ministerpräsidentin, die bisher



dazu gänzlich schwieg.

M. Yassine

D. Mühlenfeld

D. Wiechering

Wieso fühlt Mr. Y. sich so sicher, dass er eine Schamlosigkeit nach der anderen auflegt, muss man sich fragen. Es hat ja ein Jahrzehnt lang fast immer geklappt und selbst als alles aufflog, kam er ziemlich glimpflich davon. Deshalb stellt sich automatisch die nächste Frage, nämlich wieso alle Stellen von MEG, Stadt bis Amtsgericht und Staatsanwaltschaft mitspielten. Was weiß Herr Y., womit er wem gefährlich werden könnte? Drängt sich als Antwort regelrecht auf.

Da sind in vorderster Reihe der SPD-Fraktions- und MEG-Aufsichtsratsvorsitzende Wiechering und die seinerzeitige SPD-Vorsitzende und heutige OB Mühlenfeld, die u.a. in 2001 sogar den Mandatsklau mit ihm Wochen vorher schriftlich per Vertrag niedergelegt und vereinbart hatten.

Wer Mr. Y. mit dem marrokanischen Migrationshintergrund dafür alles Geld zusteckte, damit er die Ratsmehrheit umdrehte, wollte bisher niemand untersuchen.

- Vom RWE stand mal in der Zeitung und dem angeblichen „Billigtarif für Mandatskauf“ für nur 20.000 €.
- Doch auch andere sind vorstellbar, denn der allererste Beschluss per Überläuferstimme von Mr. Y. war der Ausbaubeschluss zum Flughafen Essen/Mülheim. Und Freund Theo z.B. hat schon viele aus der SPD unterstützt, bis er Ende letzten Jahres nach 40 Jahren austrat.
- Der 2. Beschluss per Überläuferstimme war das „Strategie“projekt Ruhrbania. Da haben bekanntlich die Akteure aus dem berüchtigten Haifischbecken der Mülheimer Immobilienhaie ihre Aktien drin. Da wäre bzgl. Geschenken an Mehrheitsbeschaffer einiges denkbar.
- Und zur Zeit des Wählerbetrugs durch Mr. Y. ging es hoch her mit Privatisierung, RWW-Verkauf, Abwasserverkauf, Heifeskamp-Verkauf usw. Da hatten neben RWE und Frau Jasper auch noch andere ihre gierigen Hände im Spiel.

Sicherlich stünde auch SPD-MdB Anton Schaaf im Rampenlicht, wenn Mr. Y. auspackte. Der war als vormaliger MEG-Betriebsratsvorsitzender maßgeblich an der Einstellung des gänzlich berufsunerfahrenen Mr. Y. just auch noch als Anlagenleiter der explosionsgefährlichen Vergärungsanlage und alles ohne schriftliche Bewerbung und ohne jegliche Ausschreibung.

Das Tollhaus Mülheim treibt unglaubliche Blüten, die man in unseren Klimabreiten eigentlich nicht vermuten würde. Und das ist der allerschlimmste Aspekt der Yassine-Saga. Er und die ihn deckenden Stellen sind pures Wasser auf die Mühlen der Sarrazins und ein Tritt in den Unterleib aller Integrationsbemühungen.

Das Verwaltungsgericht Düsseldorf gestand ihm das Geld aber am 29.10. nicht zu. Gut so!



29.10.2010 - 23:53 UHR

**DER VORBESTRAFTE MOUNIR YASSINE WOLLTE SITZUNGSGELD, OBWOHL ER NIE IM RAT WAR
Urteil! Kein Geld für Mülheimer Abzock-Politiker**



Scheiterte mit seiner Klage: Ex-Ratsherr Mounir Yassine (37) aus Mülheim

Mülheim – Dreister geht's kaum: Der Mülheimer Ex-Ratsherr Mounir Yassine (37) erschlich sich mit gefälschten Dokumenten einen kommunalen Spitzen-Job, flog dafür später aus der SPD, bekam sogar eine Haftstrafe auf Bewährung.

Jetzt forderte er von der Stadt 3320 Euro Entschädigung – für Arbeit im Rat, die er gar nicht geleistet hat. Doch das Verwaltungsgericht Düsseldorf machte dem gierigen Ex-Politiker gestern einen Strich durch die Rechnung, wies seine Klage ab.

Hintergrund: Im Jahr 2002 bekam Yassine bei der Mülheimer Entsorgungsgesellschaft einen lukrativen Job. Doch das Chemie-Diplom, das er zuvor vorgelegt hatte, war gefälscht. Der Schwindel flog auf, die SPD schmiss den Ratsherrn aus Partei und Fraktion. Sein Mandat behielt Yassine, tauchte aber nie wieder im Rat auf. **Dennoch wollte er nun für die Zeit von Dezember 2008 bis September 2009 Sitzungsgeld haben. Die Düsseldorfer Richter lehnten ab. Begründung: Ratsherren, die sich während der Wahlperiode ins Private zurückziehen, aber ihr Mandat behalten, steht keine pauschale Aufwandsentschädigung zu. (Az.: 1 K 8272/09)**

Die unglaubliche Geschichte des Mounir Yassine

Was gäerte nur da in der Vergärungsanlage?

Mülheim, den 30. Oktober 2010

Mounir Yassine (Mr. Y.), mit deutschem Pass und marokkanischem Migrationshintergrund, wird auf der Internetseite der Mülheimer SPD wie folgt gefeiert: "Mounir Yassine trommelt erfolgreich für die SPD". Auf der gleichen Seite findet man folgende Bilder und Links:



Erstere ist Mülheimerin und NRW-Ministerpräsidentin, zweiter ist der Mülheimer MdB (seinerzeit maßgeblich als MEG-Betriebsratschef beteiligt an der dubiosen Anstellung des Mr. Y. in der Vergärungsanlage) und der dritte ist der Essener NRW-Justizminister, dessen Wahlkreis auch Teile Mülheims umfasst. Die Seite ist nachzulesen unter <http://www.spdmh.de/meldungen/13598/45334/index.html>

Bildzeitung am 30.10.10: „Urteil! Kein Geld für Mülheimer Abzock-Politiker! DER VORBESTRAFTE MOUNIR YASSINE WOLLTE SITZUNGSGELD, OBWOHL ER NIE IM RAT WAR“ oder in der WAZ: „Gericht: Ratsherr muss arbeiten“ oder NRZ: „Ex-Ratsherr klagte vergebens“ (Rückseite von „Ministerpräsidentin exklusiv – Hannelore Kraft hielt ihr Wahlversprechen“) Die Leser können also anscheinend beruhigt aufatmen. Da hat der Rechtsstaat doch funktioniert, selbst wenn Mr. Y. in Berufung gehen will, wie er es im WDR-Fernsehen androhte, oder? Der „erfolgreiche SPD-Trommler“, der dann später aus der SPD flog, wurde für Faulheit oder Dreistigkeit doch nicht belohnt. Also alles im Lot? Beileibe nicht, denn die gesamte Yassine-Saga hängt weiter über der SPD von Frau Kraft wie ein Damoklesschwert bzw. wie ein Riesenbottich Gülle auf ganz dickem Filz. Genauso bedenklich bis besorgniserregend wie die Schamlosigkeit des Mr. Y. ist aber auch die Inszenierung des Urteils vom Verwaltungsgericht Düsseldorf seitens der Mülheimer Stadt.

Eigentlich hätte das Gericht die neueste dreiste Klage des Mr. Y. überhaupt nicht annehmen brauchen wegen offensichtlicher Sittenwidrigkeit. Das galt beim Arbeitsgericht bereits genauso. Auch die Frage, ob er Aufwandsentschädigung für demonstrativ verweigerten Aufwand als gewählter Ratsvertreter bekommen muss oder nicht, ist ohnehin die falsche Fragestellung. Die wirkliche Frage ist, warum durfte er das Mandat behalten, da er nachgewiesen gegen seinen Amtseid verstoßen hatte und gleichzeitig das Mandat nicht ausüben wollte. Er war ja nicht durch Krankheit zeitweise verhindert und alles andere als unbescholten o.ä..

An solche Fragestellungen will aber niemand heran, so wenig wie die USA Mitglied des Den Haager Strafgerichtshofs gegen Völkermord und Kriegsverbrechen werden wollen.

Ein ganz böser Effekt der Yassine-Affäre ist es, dass genau er mit seiner Dreistigkeit und Gier Wasser auf alle Mühlen gießt, die Vorurteile gegen Araber, Türken, Muslime predigen. Alleine der Bild-Artikel ohne weitere Hintergründe ist fatal! Warum läßt man bei Mr. Y. jede noch so schamlose Aktion weiter zu? Diese Frage muss sich auch der Essener Anwalt gefallen lassen! **Egal, was bei Gericht letztendlich herauskommt, diese aberwitzige Klage verstärkt nur Vorurteile, die an anderer Stelle mühsam und mit Riesenaufwand abgebaut werden sollen.**

Natürlich stellt sich alleine bei dem Namen Yassine die Frage: Ist der so sittenwidrig dreist und schamlos, weil er arabischstämmig ist oder weil er ein verfilztes System von Patronage und Günstlingswirtschaft durchschaut hat und bis zum letzten Tropfen nutzt? Deshalb im folgenden die Yassine-Saga:



MH-Pilgerstr.

Was gärte in der Vergärungsanlage?

Als Mr. Y. von Sept. 99 bis Juni 01 für die MBI im Rat der Stadt Mülheim saß, gab es wohl dauernd Avancen seitens der SPD. Spätestens ab Anfang 2001 müssen diese auch mit Angeboten und Versprechen für Geld und hochdotiertem Job verbunden gewesen sein. Über Monate müssen die Verhandlungen gelaufen sein. **Ende Mai 01 unterzeichnete er zusammen mit der damaligen SPD-Vorsitzenden Mühlenfeld und dem SPD-Fraktionsvorsitzenden Wiechering den Überläufervertrag, der inzwischen auch den MBI vorliegt.** „Natürlich“ steht darin nicht, wieviel Geld er von wem dafür erhalten sollte, dass er die Mehrheiten im Rat umdrehte. Ebenso wenig steht in dem Vertrag, dass Mr. Y., der damals keine feste Anstellung hatte, bei der MEG untergebracht werden sollte. Beides muss aber mit vereinbart gewesen sein. 1 Monat nach dieser Vertragsunterzeichnung trat Mr. Y. in der Ratssitzung überfallartig zur SPD-Fraktion über, ohne jegliche Schamfrist etwa als Hospitant o.ä.. **Frau Mühlenfeld vereinbarte unmittelbar danach mit der FDP-Vorsitzenden Flach die sog. „Strategische Allianz“**, die ab da im Rat über 1 Stimme Mehrheit verfügte, die des gekauften Überläufers. Der konnte sich auch sofort ein neues Auto kaufen usw.. Die MBI-Fraktion aber war gesprengt und erhielt keinen Cent mehr.

In der 1. Ratssitzung nach dem Überlauf folgten sofort die Beschlüsse zum Flughafenausbau und zur Verlängerung der Wüllenkemper-Verträge um 20 Jahre. Danach der Grundsatzbeschluss zu Ruhrbania, wobei selbst der Beratungsbedarf der CDU übergangen wurde. Der Beschluss, beim RWW-Verkauf nur noch mit dem RWE als preferred bidder zu verhandeln, ging nun diskussionslos durch, das Verkehrskonzept zum Metrorapid wurde schnell beschlossen, später in Ruhrbania-Baulos 2 umgetauft uswuf...

Mitte 2002 wurde Mr. Y. **mit einer rein mündlichen „Initiativbewerbung“**, **obwohl vollständig berufsunerfahren, als Anlagenleiter für die im Bau befindliche, explosionsgefährdete und überdimensionierte Vergärungsanlage der MEG eingestellt**, wofür es ansonsten keine Ausschreibung gab, nicht einmal betriebsintern. Ein polizeiliches Führungszeugnis hatte er nicht vorgelegt. Als er dieses Monate später nachreichte, waren darin Eintragungen. MEG-Geschäftsführerin Semmler und Betriebsrat Schaaf ignorierten dies nach einem Gespräch mit Mr. Y..

Als der MEG-Pressesprecher Meerz im Herbst 02 Zweifel an dem Einstellungsverfahren des Mr. Y. äußerte, wurde er fristlos entlassen.

2003, kurz vor Ende der Probezeit in der wegen Dauerpannen immer noch unfertigen VGA, wurde MEG-Geschäftsführer Broekmanns aus bis heute ungeklärten Gründen fristlos entlassen. Im Rat **stimmte Mr. Y. bei der sehr knappen Entscheidung für die Entlassung seines Chefs.** Genauso später für die Einstellung des nächsten. Da hatte er bereits einen Festvertrag. Die MBI-Beschwerde bei OB Mühlenfeld und später RP Büssow ergab, **Mr. Y. sei nicht befangen, wenn er sich nicht selbst befangen fühle** (im Ernst, so argumentierten diese Spitzen-SPD-ler!).

In den Jahren 2003 bis Ende 2007 lernte Mr. Y., dass er sich nahezu alles erlauben konnte ohne Konsequenz. Die **Eskapade mit den lädierten Dienstwagen nach seinem Marokkotrip**,

das aufgefallene **exzessive Herunterladen von Pornos**, das Abhalten von **SPD-Versammlungen im Betrieb** (und als Überstunden anerkannt?) uswuf.. Alles wurde unter den Teppich gekehrt.

Als ein MEG-Kollege sich einmal beschwerte wegen der Selbstbedienungsmentalität von Mr. Y., erhielt er Besuch zu Hause mit Androhung der Entlassung.

2004 wurde Mr. Y. als Direktkandidat der SPD für den Wahlbezirk Dümpten/Styrum, zu dem auch das MEG-Gelände gehört, in den Rat gewählt. Zum reinen Ärgern setzte SPD-Fraktionschef Wiechering dem einzigen Ausschussvorsitzenden, den die Wahlgewinner MBI erhielten, Herrn Y. als Stellvertreter vor die Nase, just im Rechnungsprüfungsausschuss.

Danach zeigte Mr. Y.'s Parteikarriere steil nach oben. Nachdem er alle möglichen Freunde, Bekannten und Kollegen zum Parteieintritt bekommen hatte (wie auch immer), wurde er **Vorsitzender des SPD-Ortsvereins Dümpten Süd**, dem klassischsten Arbeiter- und SPD-Bezirk Mülheims, in dem u.a. auch die ex-Mannesmann-Röhrenwerke liegen.

Auch über die Abschiebung des **Kämmerers Bultmann (SPD)** zum Geschäftsführer der damals trudelnden MEG **stimmte Mr. Y. „unbefangen“ wieder mit ab. Der zeigte sich erkenntlich und zeichnete ungeprüft (oder auch nicht) alle Überstunden ab, womit Mr. Y. sich sein Gehalt auf satte 120.000 € p.a. verdreifachen konnte.** Dass Bultmann u.a. auch Zeiten als Überstunden anerkannt hatte, in denen Mr. Y. mit der SPD-Fraktion in Istanbul auf Ausflug war, ist nur eine von vielen Geschichten.

Ratsherr Y. sollte Ende Mai 2007 als Delegierter für 3 Tage zum Städtetag nach München. Er fuhr aber überraschend und unentschuldigt nicht mit, so dass Bahnticket und Hotelzimmer umsonst gebucht waren. Während der 3 Tage fand dafür **in Mülheim der kleine Putsch in der SPD** statt, als nämlich der designierte Scholten nicht als Fraktionsvize gewählt wurde. Es kam auf jede Stimme an (Herr und Frau Mühlenfeld waren in München) und **Mr. Y. kandidierte überraschend gegen Scholten und gewann.** Auch der Planungs- und Finanzexperte Buss fiel damals als Beisitzer durch.

Mr. Y. saß u.a. auch im Aufsichtsrat der skandalumwitterten JSG (jobservice GmbH). Dort brachte er im September 2007 noch sein Bruder unter, obwohl bereits Einstellungsstopp vorgegeben war, nachdem im Sommer ein Millionendefizit entdeckt worden war. Freiwillig wollte Mr. Y. den Aufsichtsrat aber nicht verlassen, als alles aufgefallen war. Deshalb stellten die MBI den Ratsantrag, ihm das nahe zu legen. Die SPD war in dem Punkt gespalten, wobei der Fraktionsvorsitzende sich öffentlich dafür ausgesprochen hatte. Bei geheimer Abstimmung stimmten im Rat leider im Dezember 08 noch 29:21 gegen die Abstimmung über den MBI-Antrag.

Im Januar 2008 war dann überraschend die Überstundengeschichte in den Medien. Und ab da ging es Schlag auf Schlag. Erst wurde **Bultmann freigesetzt**. Weil in der Zeitung auch zu lesen war, dass Mr. Y. Gehaltsstufe BAT 2a erhielt, legte der MBI-Vertreter im Aufsichtsrat nach. Über Jahre war die MBI-Behauptung, Mr. Y. könne kein Chemie-Diplom besitzen, als verleumderisch abgetan und behauptet worden, alles sei rechtens. Weil das Diplom für BAT 2a aber Voraussetzung ist, musste der erneuten MBI-Anzweiflung dieses Mal die Überprüfung folgen. Schnell stellte sich **das 2002 eingereichte Diplom als auch noch fehlerhafte, dilettantische Fälschung** heraus. Also fristlose Entlassung, danach Ausschluss aus der SPD-Fraktion und Ermittlungsverfahren durch die Staatsanwaltschaft. Danach war Mr. Y. untergetaucht, bis zur Gerichtsverhandlung jetzt am 29.10.2010.

Mr. Y. hatte also in den Jahren seit 2001 miterlebt, dass in Mülheim nahezu alles erlaubt ist, wenn man Rückendeckung der SPD-Spitze hat. Kein noch so schweres Vergehen wird geahndet, jede Kritik oder Nachfrage danach dafür unverzüglich und gnadenlos geahndet. Das hat ihn, den vermeintlichen Schnellaufsteiger, immer gieriger werden lassen. Dennoch wäre wahrscheinlich auch das alles vertuscht worden, hätte er sich im Übermut nicht mit dem SPD-Fraktionsvorsitzenden angelegt, der ja gleichzeitig MEG-Aufsichtsratsvorsitzender ist. Warum aber hörte Mr. Y. nicht auf, nachdem vieles aufgefliegen und die Rückendeckung dahin war? Darüber kann man spekulieren, doch für ihn war das nicht klug und für die ohnehin schwierige Integrationsproblematik ein Tiefschlag nach dem anderen.

Natürlich kann man vermuten, dass er in seiner Zockermentalität, die ja einem Teppichhändler auch nicht fremd ist, davon ausgeht, dass sein Wissen um Leichen im Keller der Mülheimer SPD-Granden ihn schützt. Das hat sich ja leider bisher bewahrheitet, denn

selbst bei diesem krassen Fall des Mülheimer ex-SPD-Ratsherrn Mounir Yassine

- der sich zuerst 2001 einen Fraktionswechsel mit Geld und Job (ohne jegliche Qualifikation!) vergüten ließ und damit die Ratsmehrheiten umdrehte,
- der sein Diplom fälschte und sich damit sogar einen noch höher dotierten Job erschlich, in welchem er sich auch noch mit gefälschten Überstundenangaben das Gehalt verdreifachte,
- der nach Dienstwagenfahrten nach Marokko den Unfallwagen von der Fa. reparieren ließ,
- der als Aufsichtsrat der JSG (jobserviceGesellschaft zur Behandlung von Hartz IV-Empfängern) seinen Bruder noch in selbiger unterbrachte, nachdem diese bereits am Abgrund stand und Einstellungsstopp hatte,
- der das Computersystem seiner Fa. zum Absturz brachte, weil er in seinen einsamen Überstunden massenhaft Pornos heruntergeladen hatte
- und etliche andere mittelschwere ungeahndete Vergehen

gab es bisher auch für erwiesene Straftaten nur gerichtliche Vergleiche. Die Hintermänner und -frauen, zu denen auch OB Frau Mühlenfeld als vormalige SPD-Vorsitzende, der SPD- Fraktionsvorsitzende und MEG-Aufsichtsratsvorsitzende Wiechering und der Bundestagsabgeordnete Schaaf gehören, brauchten so nicht untersucht zu werden, obwohl u.a. sie die Verbrechen schließlich zumindest ermöglichten.

Bei der neuerlichen Klage aber hat Mr. Y. sich endgültig verzockt. Warum der Anwalt ihm nicht abgeraten hat, ist unverzeihlich!

Fazit: Mounir Yassine, der nach dem Abitur kein Studium absolvierte, weil er alle möglichen Gelegenheitsjobs zum Lebensunterhalt auf zu großem Fuß annehmen musste, lernte mit dem Mandatshandel 2001, dass man mit Politik viel mehr Geld mit weniger Aufwand verdienen kann. Ferner lernte er, dass man umso mehr bekommt, je frecher man Bestimmungen missachtet, wenn man nur die richtige Rückendeckung hat. Insofern kann man die Frage oben nach dem Ursprung seiner Schamlosigkeit vornehmlich dem Mülheimer Filz zurechnen. Auch dass er sich überschätzt hat, als er gegen Wiechering putschte, ist noch typisch für alle Schnellaufsteiger, egal ob mit oder ohne Migrationshintergrund. Dass er aber glaubt, das alles sei noch verlängerbar, das wäre einem deutschstämmigen Zocker wohl nicht mehr als Fehler unterlaufen.

Jan./Feb. 2008 flogen Mr. Y.'s Diplomfälschung und die Überstundenberge auf, was er kurz vorher über Zeitung noch heftig bestritten hatte. Yassine gab sein SPD-Ratsmandat auch nach Rauswurf aus der SPD-Fraktion im Feb. 08 bis Ende der Legislaturperiode Okt. 09 nicht zurück und kassierte bis inkl. Nov. 345 Euro monatlich an Aufwandsentschädigung, obwohl er sein Mandat nie mehr wahrnahm und gänzlich untergetaucht war! (Man erzähle das einem Hartz IV-Empfänger, dem Teile seiner ebenfalls 345 Euro Lebensunterhalt gekürzt werden, weil er z.B. einen unzumutbaren 1-Euro-Job nicht antritt oder einen Termin in der Sozialagentur schwänzt!) Im Nov. 08 stellten die MBI den Antrag im Rat, ihm keine Aufwandsentschädigung für verweigerten Aufwand mehr zu zahlen. Verwaltung und Rechtsamt rieten ab, das sei nicht rechtmäßig. Schließlich stimmte eine Ratsmehrheit inkl. SPD dennoch dafür aus Angst vor weiterer öffentlicher Schelte. Genau diese nicht gezahlten Gelder will Mr. Y. jetzt einklagen, wahrscheinlich als nächstes beim OVG in Münster.

Dem Rat der Stadt Mülheim oder den Fraktionen hatte bisher niemand mitgeteilt, dass Mr. Y. überhaupt Klage eingereicht hatte, wahrscheinlich bereits vor vielen Monaten! Es gab auch keine Mitteilung, dass dazu am 29.10. eine öffentliche Gerichtsverhandlung stattfände. Auch in WAZ+NRZ vom 27.10.10 fand sich lediglich die überraschende Meldung, Mr. Y. habe diese Klage eingereicht. Niemand wäre also auf die Idee gekommen, dass 2 Tage später bereits Verhandlung sein könnte. So konnte auch niemand der wirklich Betrogenen oder sachkundigen Menschen sich das absurde Schauspiel beim Verwaltungsgericht anschauen. Dazu geladen hatte die Stadt anscheinend nur selektiv ausgesuchte Medien. So wurden dann die obigen Meldungen produziert und inszeniert. Irgendwelche Verbindungen etwa zu den deutlich verstrickten SPD-Spitzen blieben genauso ausgeblendet wie der Verweis auf die schändlichen gerichtlichen Vergleiche, die sowohl ex-Arbeitgeber MEG als auch die Staatsanwaltschaft Duisburg plus Amtsgericht Mülheim mit Mr. Y. vorher eingegangen waren.

Kurzum: Auch dieses Kapitel der Affäre Yassine ist ein weiterer Akt der Vertuschung. Zum ersten Mal seit Jan 08 erschien Mr. Y. auch persönlich vor Gericht, wie der WAZ zu entnehmen war. Ob auch er wusste, dass keine Menschen da sein würden, die seine Lügen hätten widerlegen können? Wer weiß

Beim Arbeitsgericht hatte sein Anwalt noch kackfrech den MBI-Sprecher als Zeugen benannt, weil die MBI doch immer gesagt hatten, Mr. Y. könne kein Diplom haben, weshalb es also alle gewusst haben mussten und die Fälschung somit kein Vergehen sei, nur ein ihm geratener „kosmetischer“ Akt. In 2 Verhandlungen, ohne Mr. Y., wurde mit bürokratischen Tricks nur vertagt und am Tag vor der 3. Verhandlung schloss die MEG einen völlig überraschenden Vergleich, der dann in der Zeitung stand. Die offizielle Absage des Zeugenauftrets erhielt der MBI-Sprecher einen Tag nach der ausgefallenen Verhandlung. Auch im MEG-Aufsichtsrat, in dem er inzwischen saß, war dies alles wenige Tage zuvor nicht einmal thematisiert worden. Bis heute ist auch ungeklärt, was genau im Vergleich vereinbart wurde.

Ähnlich das Strafverfahren. Ohne öffentliche Verhandlung brummte ihm das Amtsgericht Mülheim im Juni 09 eine Bewährungsstrafe mit kleiner Geldbuße auf. Dies wurde dann Monate später auch in die Mülheimer Gremien und in die Öffentlichkeit transportiert, als die Kommunalwahlen vorbei, der neue Rat aber noch nicht konstituiert war.

Die MBI als Ratsfraktion, die durch Mr. Y. und die SPD den nahezu größtmöglichen Schaden, materiell wie politisch, erlitten hat, sind empört darüber, dass der Rat der Stadt von der Stadtverwaltung erneut weder informiert, noch beteiligt worden war, obwohl der Beschluss zur Verweigerung der ungerechtfertigten Aufwandsentschädigung einzig auf MBI-Antrag hin zustande kam und gegen das ausdrückliche Abraten der Verwaltung. Auch unsere Ratsvertreter/innen wurden genau wie die anderer Fraktionen bewusst und systematisch außen vor gelassen. Dabei hat das Ansehen und die Glaubwürdigkeit des gesamten Rates durch die Yassine-Saga deutlich Schaden erlitten. Aber auch von den Bürgern als Wähler hätte sich bestimmt der/die ein/e oder andere das absurde Theater vor Gericht gerne angeschaut. Schließlich war der gekaufte Mandatswechsel des Mr. Y. das Schlimmstmögliche an Wählerbetrug, weil die gewählten Ratsmehrheiten geplant und vorsätzlich gedreht wurden. Dadurch wurden u.a. der Ruhrbania- und der Flughafenbeschluss mit all den jahrelangen quälenden Folgewirkungen ermöglicht, von dem Desaster der Vergärungsanlage und Mr. Y.'s skandalösen Anstellung dort ganz zu schweigen.

So erinnert die eigentlich öffentliche Verhandlung beim Verwaltungsgericht eher an einen Laborversuch, weniger an lebendige Demokratie. Logischerweise stand dann in den ausgesuchten Medien, was darin stehen sollte. Kein Ratsvertreter oder Bürger konnte oder brauchte zitiert zu werden. Diese Art von inszenierter Operetten- oder Zuschauerdemokratie tut auch der repräsentativen Demokratie nicht gut, die ohnehin in schweren Wassern taumelt.

Es wäre verheerend gewesen, wenn das Gericht Mr. Y. auch noch die Aufwandsentschädigung für verweigerten Aufwand als Ratsherr zugestanden hätte. Für die Demokratie und die Integrationspolitik hat er bereits riesigen Schaden angerichtet! Alleine der weitere Versuch des Mr. Y. war und ist oberdreist und schamlos!

Doch das ging halt nicht ohne die Hintermänner und -frauen! Für die in die Yassine-Affäre verstrickten Mülheimer SPD-Spitzen gilt, was immer noch auf der SPD-Internetseite steht: „Mounir Yassine trommelt erfolgreich für die SPD“. Weil nämlich einzig Mr. Y. als „Abzock-Politiker“ an den Pranger kommt ohne Verweis darauf, wer ihn dazu jahrelang angestiftet oder ermutigt hat bzw. es ermöglichte und danach vertuschte, tut Mr. Y. genau denen den Gefallen, weiter unberührt zu bleiben. Der unwissende Leser kann sogar den Eindruck bekommen, da sei in der schlimmen Geschichte endlich Gerechtigkeit eingekehrt und der Fall damit abgeschlossen. Yassines Ruf ist ohnehin lange schon ruiniert. **Für den Rest der SPD inkl. der Ministerpräsidentin, für die betrogenen Wähler/innen oder Ratsherrn und -damen aber bleibt ein sehr fader Bei- bzw. Nachgeschmack nach dem Motto: Alles ist erlaubt, solange Du dich nicht mit der Partei- oder Fraktionsspitze anlegst, bei Mr. Y. Herr Wiechering. Doch auch danach passiert Dir nicht viel, solange es genug zu Vertuschen gibt, egal wieviel nachgewiesen ist oder nicht.**

Mehr zur gesamten Affäre Yassine auch unter

<http://www.mbi-mh.de/2010/10/27/yassine-spd-sumpf-ohneende>